

Deng Xiaopings bis hin zu seinem Sturz oder sogar seiner Ermordung reichten (siehe z.B. "DER SPIEGEL", 1982, Nr.7, S.110-113; FEER, 12.2.82, S.12-13). Derartige Darstellungen, die der seit Dezember 1978 zu beobachtenden wachsenden Konsolidierung der Deng-Fraktion sowohl in personeller Hinsicht als auch auf dem ideologischen Sektor widersprechen (siehe hierzu u.a. C.a., Januar 1981, S.21-22), strafte Deng Xiaoping Lügen, als er am 18. Februar 1982 offenbar physisch und politisch unversehrt den in Beijing weilenden Prinz Norodom Sihanouk zu einem längeren Gespräch empfing.

-sch-

### (7) Führende ZK-Mitglieder auf Inspektionsreisen

Möglicherweise im Anschluß an eine Parteikonferenz Anfang Januar 1982 wurden einige führende ZK-Mitglieder auf Inspektionsreisen in den Süden geschickt. So hielt sich das Mitglied des Politbüros und des ZK-Sekretariats Peng Chong in der Provinz Fujian auf, um möglicherweise u.a. bei der Inthronisation des neuen 1. Parteisekretärs Xiang Nan behilflich zu sein. Politbüromitglied Wang Zhen suchte die Insel Hainan auf und stattete zusammen mit dem ZK-Mitglied Liao Chengzhi dem Wirtschaftssondergebiet Shenzhen (Provinz Guangdong) einen Besuch ab. Generalstabschef Yang Dezhi hielt sich in der Provinz Guangdong auf und besuchte darüber hinaus mit seinem Stellvertreter Yang Yong die zwischen Vietnam und China umstrittenen und gegenwärtig von chinesischen Truppen besetzten Paracel- (Xisha-) Inseln. Darüber hinaus sollen die Provinzen Zhejiang und Yunnan Ziele von Inspektionsreisen gewesen sein. Die Provinz Hunan wurde von KPCh-Propagandachef Wang Renzhong aufgesucht, der an der 5. erweiterten Plenartagung des Provinzparteikomitees vom 8. bis 18. Januar 1982 teilnahm. Hauptziel der Inspektionsreisen soll die Bekämpfung der vor allem im Süden unter Partei- und Regierungsfunktionären weitverbreiteten Wirtschaftskriminalität gewesen sein. (Zhengming, Nr.53, 1.3.82, S.7; Kyodo, 5.2.82, nach SWB, 10.2.82; Wen Hui Bao (Hongkong), 7. und 15.2.82, nach SWB, 11. und 18.2.82; Radio Hunan, 18.1.82, nach SWB, 23.1.82)

-sch-

### (8) Bruder Deng Xiaopings befördert

Deng Ken, ein Bruder Deng Xiaopings, ist auf der 11. Sitzung des Ständigen Ausschusses des V. Volkskongresses der Provinz Hubei am 9. Februar 1982 zum stellvertretenden Provinzgouverneur ernannt worden (Radio Hubei, 9.2.82, nach SWB, 12.2.82). Der 71jährige Deng Ken war zuvor stellvertretender Parteisekretär und stellvertretender Bürgermeister der Provinzhauptstadt Wuhan (Asiaweek, 26.2.82, S.27). Vor der Kulturrevolution hatte Deng Ken u.a. den Posten eines stellvertretenden Bürgermeisters der Stadt Chongqing (Provinz Sichuan) inne.

-sch-

### (9) Sohn Ye Jianyings wegen Schmuggels verurteilt

Einer Meldung des österreichischen

Journalisten H.Opletal vom 26. Februar zufolge ist kürzlich ein Sohn des 1. stellvertretenden KPCh-Vorsitzenden und De-facto-Staatsoberhauptes Ye Jianying wegen Schmuggels zu zwei Jahren Haft verurteilt worden. Der Luftwaffenoffizier soll schon vor rund einem Jahr auf dem Flughafen von Guangzhou festgenommen worden sein, als er versuchte, größere Mengen von Antiquitäten und wertvollen Bilderrollen nach Hongkong zu transportieren und dort gegen in China begehrte Produkte der Elektronikindustrie wie Farbfernseher und Stereoanlagen einzutauschen. Der Sohn Ye Jianyings hatte seine privilegierte Stellung ausgenutzt, um mit Flugzeugen der chinesischen Luftwaffe das Schmuggelgut zu transportieren (FR, 27.2.82).

Sollte diese Meldung zutreffen, zeugen die Verhaftung und Verurteilung eines Sohnes von Ye Jianying nicht nur von großem Mut der Zollfahndungs- und Polizeibehörden sowie der Justizorgane, sondern auch von einem schwindenden Einfluß Ye Jianyings in der Partei- und Regierungshierarchie. Berichten der Hongkonger Zeitschrift Zhengming zufolge war es Ye Jianying nämlich bisher immer noch gelungen, Mitglieder seiner Familie, die in der Provinz Guangdong in Schmuggel-, Schwarzmarkt- und Spekulationsgeschäften verwickelt sein sollen, vor einer strafrechtlichen Verfolgung zu bewahren. Die Verurteilung eines Sohnes von Ye Jianying wegen Wirtschaftsvergehen stellt daher zweifelsohne einen großen Erfolg in den Bemühungen der Deng-Fraktion dar, der wachsenden Korruption und Wirtschaftskriminalität unter den Partei- und Regierungsfunktionären Herr zu werden. In den chinesischen Massenmedien wurde - soweit bekannt - bisher nichts über die Straftaten eines Mitglieds der Familie Ye berichtet, obwohl sich im Januar und Februar 1982 die Meldungen über die Bestrafung von Funktionären im Zusammenhang mit Wirtschaftsvergehen wie Schmuggel-, Schwarzmarkt- und Spekulationsgeschäften häuften. Offenbar ist in diesem speziellen Fall nach wie vor politische Rücksichtnahme geboten.

-sch-

### (10) Beijing soll ökologische Musterstadt werden

Beijing unterstützt gegenwärtig das erste Forschungsprojekt über das städtische Ökosystem, dessen Ergebnisse der Stadt selbst zugute kommen sollen. Es ist geplant, Beijing in eine erstklassige moderne Stadt zu verwandeln, die als Muster für ganz China dienen soll. Das Projekt soll die wissenschaftliche Grundlage für städtebauliche Maßnahmen und die Stadtplanung Beijings liefern. Untersucht werden sollen die Verteilung von Industrie und Landwirtschaft, Städtebau, Energie- und Wasserversorgung, Nahrungsmittelversorgung und Müllbehandlung. Es wurde angeführt, daß sich Beijing aufgrund des übermäßigen Ausbaus der Schwerindustrie bereits zu einem schwerindustriellen Zentrum entwickelt habe. Dies sei auch der Grund für die Umweltverschmutzung in Beijing, dessen Bevölkerung von 1949 1,2 Millionen auf gegenwärtig 9 Millionen angewachsen sei. Die Bevölkerungsdichte sei von 5.000 auf 12.000 pro qkm angestiegen, während (pro Kopf?) eine

durchschnittliche Vegetation von nur 5,1 qm, einschließlich 2 qm Wasserfläche, zu verzeichnen sei. Infolgedessen habe sich die Umweltqualität Beijings enorm verschlechtert. Außerdem leide die Stadt unter akutem Wassermangel, der sich insbesondere im Jahre 1981 bemerkbar gemacht habe. Das Projekt, das im Oktober 1981 begonnen wurde und 1985 beendet sein soll, ist in drei Abschnitte unterteilt:

Im ersten Abschnitt wollen die Forscher Untersuchungen über die Umweltbedingungen Beijings insgesamt machen, d.h. Bevölkerungsentwicklung, Städtebau, Landnutzung, wirtschaftliche Entwicklung und Umweltqualität. Im zweiten Abschnitt, der bis Ende 1983 fertiggestellt sein soll, werden der Energiebedarf der Stadt und die zur Verfügung stehende Energiezufuhr sowie die Wasser- und Gemüseversorgung untersucht, außerdem die Müllbehandlung und das Verhältnis von Vegetation und Wasserfläche. Im letzten, 1985 abzuschließenden Abschnitt soll eine systematische Studie mit Auswertungen und Berechnungen erstellt werden, die als Unterlage für die Regierung zum Ausbau der Stadt in eine Musterstadt dienen soll.

An dem Projekt sind das Komitee für Umweltwissenschaft der Chinesischen Akademie der Wissenschaften, die Institute für Geographie, Botanik, Umweltchemie und Zoologie sowie das Ökologie-Zentrum und andere Organisationen der Stadt beteiligt (XNA, 10.2.82).

Die chinesischen Behörden scheinen erkannt zu haben, daß es höchste Zeit ist, etwas gegen die Umweltverschmutzung der chinesischen Städte, von denen Beijing mit am schwersten betroffen ist, zu unternehmen.

-st-

### WISSENSCHAFT AUSBILDUNG KUNST UND MEDIEN

#### (11) Studium der Dunhuang- und Turpan-Kultur

Anfang Februar 1982 kamen in Beijing 60 Experten und Wissenschaftler zusammen, um über eine Verbesserung und Intensivierung des Studiums der kulturellen Denkmäler und Dokumente von Dunhuang und Turpan zu diskutieren. Beide Orte, Dunhuang in Gansu und Turpan in Xinjiang, liegen an der alten Seidenstraße, die im Altertum Westasien mit Europa verband. Die dortigen Funde stellen eine unschätzbare Quelle für die alte chinesische Sozial- und Kulturgeschichte dar. Wissenschaftler in aller Welt befassen sich mit den Funden von Dunhuang und Turpan, weshalb nach Ansicht der Tagungsteilnehmer auch die chinesische Wissenschaft verstärkte Anstrengungen auf diesem Gebiet unternehmen müsse. Diskutiert wurden vor allem die Forderung nach Einführung neuer wissenschaftlicher Techniken und Maßnahmen zur Erhaltung der Funde, die Herstellung eines Gesamtregisters aller Funde und der Ausbau des Kontingents an Dunhuang- und Turpanspezialisten in dem Sinne, daß erfahrene ältere Fachleute jüngere Forscher weiter ausbilden. Ferner wurde die Errichtung ei-

ner für diese Studien verantwortlichen Organisation sowie eines entsprechenden Forschungszentrums gefordert (GMRB, 6.2.82; RMRB, 7.2.82).

-st-

### (12) Nationale Studentenkonferenz

Vom 3. bis 5. Februar 1982 veranstaltete das ZK der Kommunistischen Jugendliga zusammen mit dem Erziehungsministerium zum erstenmal eine nationale Studentenkonferenz mit Vertretern von "Drei-Gut-Studenten", hervorragenden Studentenkadern und -kollektiven. "Drei-Gut-Studenten" sind Studenten, die auf allen drei Gebieten, nämlich in moralischer (d.h. ideologischer), geistiger und körperlicher Hinsicht, gut gebildet sind und damit dem Erziehungsideal der Volksrepublik entsprechen. Zweck der Veranstaltung war es, die "Drei-Gut-Erziehung" wieder in den Vordergrund zu rücken, nachdem in der Kulturrevolution die ideologische Erziehung überbetont und die geistige und körperliche Erziehung vernachlässigt worden sei und nach dem Sturz der Vierergruppe sich die Tendenz breit gemacht habe, die körperliche und politische Erziehung zu vernachlässigen und die geistige Bildung als das Wichtigste anzusehen (RMRB, 4.2.; XNA, 3.2.82). Auf der Konferenz wurden gute Leistungen auf dem Gebiet der "Drei-Gut-Erziehung" ausgezeichnet, indem die Namen von 449 "Drei-Gut-Studenten" und hervorragenden Studentenkadern sowie von 52 fortgeschrittenen Kollektiven verlesen wurden (ebd.). Auf der Abschlußveranstaltung wurde die Bedeutung der Hochschulstudenten und der Mittelschüler für den Aufbau der sozialistischen Modernisierung hervorgehoben. Seit 1976 hätten sich auf dem Erziehungssektor neue Entwicklungen ergeben, die sich positiv auswirkten. So habe die Zahl der Studenten an regulären Hochschulen i.J. 1981 1,28 Millionen gegenüber 565.000 im Jahre 1976 betragen. Im Sekundarschulwesen habe sich ein Strukturwandel dahingehend vollzogen, daß das städtische Berufsschulwesen stärker ausgebaut worden sei, so daß eine zunehmende Zahl von ausgebildeten Arbeitskräften in die Industrie entlassen werden könne. Der stellvertretende Erziehungsminister warnte die Studenten jedoch vor Überheblichkeit und ermahnte sie, das Volk zu lieben und sich mit den Massen zu integrieren (RMRB, XNA, 6.2.82). Daß auch körperliche Arbeit zur "Drei-Gut-Erziehung" gehört, konnten Tagungsteilnehmer an Ort und Stelle unter Beweis stellen, als sie zu einem gemeinsamen Reinemachen des Beijinger Hauptbahnhofes organisiert wurden (s. RMRB, 5.2.82, Foto S.4).

-st-

### (13) Mehr Hochschulen

In der ersten Nummer 1982 der Zeitschrift "Renmin Jiaoyu" (Volkserziehung) gab der chinesische Erziehungsminister Jiang Nanxiang die Zahl der Hochschulen in der VR China mit 704 an. Die Zahl der eingeschriebenen Studenten an diesen Hochschulen bezifferte er mit 1.280.000. In diesem Jahr erwartet er mit der Einschreibung von 300.000 neuen Studenten einen Zuwachs von 12%. Zusätzlich gibt es nach den Angaben des Ministers 1,3 Millionen Studenten, die an Rundfunk-,

Fernseh-, Freizeit- und Fernuniversitäten studieren (Radio Shanghai, 5.2.82, nach SWB, 13.2.82).

In einer offiziellen Statistik zum Erziehungswesen vom Oktober 1981 war die Zahl der Hochschulen für das Jahr 1980 mit 675 beziffert worden (s.C.a., Oktober 1981, Ü 17), d.h., i.J. 1981 sind 24 neue Hochschulen eröffnet worden. Trotz dieser Zunahme ist die Kapazität an Studienplätzen immer noch äußerst begrenzt, denn nur 5% der 6 Millionen Abiturienten pro Jahr können eine Hochschule besuchen, wie das Erziehungsministerium kürzlich verlauten ließ (XNA, 22.2.82).

Die Zahl der medizinischen Hochschulen wurde vom Gesundheitsministerium mit 116 angegeben; an ihnen studieren 160.000 Studenten (XNA, 3.2.82).

-st-

### (14) Hebei entläßt unqualifizierte Lehrer

Ein starkes Hindernis bei der chinesischen Modernisierungspolitik ist die Besetzung von Stellen mit nicht kompetenten Leuten, die aus der kulturrevolutionären Zeit herrührt, als nicht Fachkenntnisse, sondern politisch-ideologische Gesinnung zählten. Obwohl in den letzten Jahren immer wieder Empfehlungen ausgegeben wurden, nicht qualifiziertes Personal zu entlassen oder dessen Niveau durch Zusatzausbildung zu heben, scheint das Problem bisher noch nicht zufriedenstellend gelöst zu sein. Dies jedenfalls geht aus einem Bericht von Radio Beijing über Maßnahmen hervor, die die Provinz Hebei unternommen hat, um das Schulwesen zu verbessern. Wie es heißt, hat die Provinz insgesamt 50.000 Lehrer von örtlich betriebenen (d.h. nicht vom Staat betriebenen) Schulen entlassen, weil sie unfähig waren und den Anforderungen nicht genügten. Diese Maßnahme sei die notwendige Voraussetzung für eine Verbesserung der Erziehung. Hebei habe insgesamt über mehr als 250.000 Lehrer an Mittel- und Grundschulen, die vom Volk betrieben werden, verfügt. An vielen Mittel- und Grundschulen habe die Zahl der Lehrer bei weitem die autorisierte Quote überschritten, das Niveau der Lehrer sei schlecht gewesen, und daher habe das Niveau im Erziehungswesen nicht angehoben werden können. Im Juni 1981 habe die Provinz zunächst damit begonnen, an 155 örtlich betriebenen Schulen auf Kreisebene die Fähigkeiten der Lehrer zu überprüfen (Radio Beijing, 2.2.82, nach SWB, 5.2.82). Das Beispiel zeigt, daß der Standard der von örtlichen Stellen betriebenen Schulen immer noch sehr niedrig ist, was zum größten Teil auf die mangelnde Qualifikation des Lehrpersonals zurückzuführen ist. Immerhin waren es ein Fünftel der Lehrer von lokalen Schulen, die entlassen werden mußten.

-st-

### (15) Interview mit Zhou Yang über Literatur und Kunst

Der stellvertretende Direktor der Propagandaabteilung des ZK und Vorsitzende des Chinesischen Verbandes der Literatur- und Kunstschaffenden Zhou Yang wurde anlässlich seines Aufenthaltes in Guangzhou, wo er an einer Tagung des Guangdonger Zweiges der

Schriftstellervereinigung teilnahm, von einem Korrespondenten der Hongkonger Tageszeitung "Da Gong Bao" zu Fragen über Literatur und Kunst interviewt (siehe DGB, 10.2.82). Zunächst bejahte Zhou Yang die Frage, ob er der Meinung sei, die chinesische Kultur müsse sich öffnen. Literatur und Kunst aus dem Ausland müßten kritisch übernommen werden, so sagte er. Sodann ging er auf die Notwendigkeit der Wiederangleichung (tiaozheng) von Literatur und Kunst ein, denn wie auf vielen anderen Gebieten habe die Kulturrevolution auch im kulturellen Bereich zahlreiche Probleme hinterlassen; ohne eine entsprechende Anpassung seien die Vier Modernisierungen nicht zu verwirklichen. Er nannte an erster Stelle das Problem der personellen Überbesetzung der kulturellen Organisationen. Das Land brauche eine tiefgreifende Reform, bei der man weder zu hastig noch zu langsam vorgehen dürfe. Mit so vielen Organisationen und zu großen Stäben könnten das Kulturministerium, der Verband der Literatur- und Kunstschaffenden und die anderen Vereinigungen nicht gut funktionieren, in der Vergangenheit habe es immer wieder Spannungen zwischen dem Verband und den verschiedenen Vereinigungen gegeben. Zusammenarbeit und gegenseitiges Verständnis seien notwendig, aber nicht ohne Anpassung zu erreichen. (In der von SWB am 12.2. gelieferten Übersetzung des Interviews ist an dieser Stelle noch folgender Satz enthalten, der in der uns vorliegenden chinesischen Oversea Edition der DGB nicht enthalten ist: "Da die meisten Organisationen nicht professionell sind, sollten sie nicht zuviel Zeit auf Politik und Verwaltung wenden.") Des weiteren äußerte sich Zhou Yang zum Problem der materiellen und geistigen Kultur (wenming), vor allem, wie beide zusammenzubringen seien. Zuerst müsse man mit dem Aufbau der materiellen Kultur vorangehen, dann erst könne die geistige Kultur folgen. Aber wenn man nichts täte, könne man auch nichts erreichen. Man müsse zuerst einmal etwas tun. Erst wenn es Wissenschaft und Kultur gebe, könne man von geistiger Kultur sprechen. Die geistige Produktion liege zum größten Teil bei den Intellektuellen, aber das Problem der Intellektuellen sei immer noch nicht zufriedenstellend gelöst. Auch auf den Fall Bai Hua ging Zhou Yang ein. Einige Leute, so meinte er, überbetonten die Rolle von Literatur und Kunst. Bei politischen Kampagnen würden Literatur und Kunst immer als erste betroffen. Dies habe einen sehr großen psychologischen Druck auf Schriftsteller und Künstler ausgeübt (SWB, a.a.O.). Er habe den Film (zu dem Bai Hua das Drehbuch geschrieben hatte) nicht gebilligt, aber man könne ihn nicht mit einem Schlag ablehnen, denn im Ausland habe er großen Einfluß (SWB, a.a.O.).

Zum Problem des Überbaus meinte Zhou Yang, man müsse zwischen dem ideologischen Überbau und dem politischen Überbau unterscheiden. Letzterer könne schneller verändert werden, ersterer langsamer. Man könne beispielsweise Regierungen verändern, aber könne man Literatur und Kunst über Nacht verändern? Auch die lokalen Opern könne man nicht auslöschen. Literatur und Kunst seien nicht immer der Politik unterzuordnen, wenn sie auch in

engem Zusammenhang stünden. Die alte chinesische Kultur habe eine Geschichte von mehreren tausend Jahren, die moderne Kultur von gut hundert Jahren. Beim Aufbau einer geistigen Kultur müsse man die Erfahrungen der letzten Jahrtausende und der klassischen Literatur einbeziehen. Das habe Mao auch getan, obwohl er auch Fehler gemacht habe. Maos Ansichten über Literatur und Kunst hätten ihre Gültigkeit nicht verloren. Doch auch hier habe Mao Fehler gemacht. Wie könne man Opern, die auf eine Jahrtausende alte Geschichte zurückgingen und von Königen, Generalen, Ministern, Gelehrten und Schönheiten handelten, einfach von der Bühne verbannen? Man könne sie nur reformieren. "Wir sollten es vermeiden, starre Regeln und Vorschriften aufzustellen. Wir sollten alles aufnehmen, was gut ist, und das Schlechte verbessern." (SWB, a.a.O.)

Insgesamt zeigte sich Zhou Yang in diesem Interview recht gemäßigt. Dennoch ist zu erkennen, daß er fest auf dem Boden der Yan'aner Reden über Literatur und Kunst steht. Die kulturrevolutionäre Kulturpolitik, in der bekanntlich die Oper eine Schlüsselrolle spielte, lehnt er jedoch einhellig ab.

-st-

### (16) Fernsehen

In China gibt es nach Angaben der chinesischen Nachrichtenagentur an die zehn Millionen Fernsehapparate, eine Zahl, die jährlich um Millionen wächst (XNA, 8.2.82). Allein in Beijing gibt es über eine Million, genau 1.058.000 Fernsehapparate (XNA, 4.2.82). Siebzig Prozent aller in der Stadt lebenden Familien besäßen einen Fernsehapparat, während in Beijings Umgebung auf dem Lande nur acht Prozent aller Haushalte einen Fernsehapparat besäßen (ebd.). Die Zahlen zeigen, daß in China das Fernsehen immer noch hauptsächlich auf die Städte konzentriert ist.

Die Zahl der Fernsehstationen in ganz China beträgt 30. Jede von ihnen produziert eigene Fernsehspiele, die teilweise auch von der Zentralen Fernsehstation übernommen werden. Anfang Februar 1982 veranstaltete die Zentrale Fernsehstation zusammen mit der Shanghai Fernsehstation und der Shanghai Zeitung "Wenhui Bao" eine Auswahl der besten Fernsehspiele des Jahres 1981. Insgesamt wurden in China 1981 118 neue Fernsehspiele produziert. 18 von ihnen bestanden die Vorauswahl und wurden im Zentralen und im Shanghai Fernsehen gezeigt. An der Auswahl sind die Zuschauer beteiligt (RMRB, XNA, 4.2.82).

-st-

### (17) Buchhandel

Vom 2. bis 11. Februar 1982 fand in Beijing eine Buchhändlertagung statt, an der über einhundert Geschäftsführer von Xinhua-Büchereien aus ganz China teilnahmen. Es ging vor allem um eine bessere Distribution und einen besseren Service im Buchhandel. Im Jahre 1981 sollen in China Bücher im Werte von insgesamt 1,7 Mrd. Yuan verkauft worden sein, was einen Zuwachs von 9,9% gegenüber 1980 bedeutet und den Buchverkauf des Jahres 1976 um das Vierfache übersteigt. Die gut 200 chinesischen Verlage veröffentlichten im Jahre 1981 über 24.000

Titel, 3.000 mehr als 1980 (XNA, 2.2.82). Der Buchhandel hat sich im vergangenen Jahr ebenfalls stark ausgedehnt. 1.299 Buchläden wurden neu eröffnet, was einen Zuwachs von 24,4% bedeute. Der Staat betreibt damit zur Zeit über 5.800 Buchläden, während über 59.000 Buchstände von ländlichen Versorgungs- und Handelskooperativen betrieben werden (XNA, 10.2.82, RMRB, 9.2.82). Kritisiert wurden vor allem die Schwierigkeit, bestimmte Bücher zu kaufen, und die mangelnde Zugänglichkeit der Bücher für den Kunden.

-st-

### (18) 85 Jahre Commercial Press

Im Februar 1982 konnte das größte und einflußreichste Verlagshaus des neuzeitlichen China auf sein 85jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand am 11. Februar in der großen Halle des Volkes vor 600 geladenen Gästen aus Kultur und Wissenschaft, Erziehungs- und Verlagswesen unter Anwesenheit prominenter Politiker ein Festakt statt. Der Verlag wurde als erster moderner Verlag im Jahre 1897 in Shanghai gegründet. Seitdem hat er 23.000 Titel veröffentlicht (RMRB, 12.2.82), darunter auch Werke vieler später berühmt gewordener Schriftsteller wie Ba Jin, Lao She und Ding Ling (XNA, 12.2.82). Dutzende von Zeitschriften und moderne Schulbücher gehörten ebenso zum Verlagsprogramm wie sozial- und naturwissenschaftliche sowie technische Werke. Darüber hinaus machte es sich der Verlag in den ersten Jahrzehnten seines Bestehens zur Aufgabe, westliche Wissenschaften zu vermitteln sowie nationales Selbstvertrauen und Patriotismus zu fördern. Auch um die Veröffentlichung westlicher Literatur hat sich der Verlag verdient gemacht (GMRB, 12.2.82).

-st-

### (19) Serie über chinesische Bevölkerung

Die VR China will bis 1984 eine Serie über die chinesische Bevölkerungsentwicklung herausbringen, die den Titel "Zhongguo Renkou Congshu" tragen wird. Mit der Herausgabe hat das Erziehungsministerium Prof. Sun Jingzhi vom Wirtschaftswissenschaftlichen Institut Beijing beauftragt. Auf einer Herausgeberkonferenz vom 7.-11. Februar 1982 wurden Einzelheiten zu dem Projekt bekannt. Danach soll die Serie insgesamt 31 Bände umfassen, und zwar jeweils einen Band über jede Provinz, regierungsunmittelbare Stadt und autonome Gebiet und zusätzlich einen zusammenfassenden Band über die gesamtchinesische Bevölkerungsentwicklung. Untersucht werden sollen die Bevölkerungszahlen, die Geburts- und Sterberaten, Eheschließungen, Bevölkerungsverteilung und Migrationen, Zusammensetzung der Bevölkerung, Arbeitskräfte und andere wichtige bevölkerungspolitische Aspekte, einschließlich historischer Rückblicke und Ausblicke in die Zukunft. Die Ergebnisse der für Juli vorgesehenen Volkszählung werden in das Projekt eingehen (RMRB, 14.2.82; XNA, 15.2.82).

-st-

### (20) Historiker Shang Yue gestorben

Am 6. Januar 1982 ist im Alter von 80

Jahren der bekannte Historiker Shang Yue verstorben (RMRB, 10.2.82). Während des Krieges hatte er an der Universität Yunnan gelehrt und sich auf das Studium der Orakelknochen- und Bronzeinschriften sowie der Gesellschaft im chinesischen Altertum spezialisiert. Nach dem Kriege lehrte er chinesische Geschichte an der Universität Shandong und der Nordchinesischen Universität und kam dann an die 1950 in Beijing gegründete Volksuniversität. Zumal im Westen wurde Shang Yue vor allem durch seine Studien über die sog. "kapitalistischen Keime" in der Ming- und Qing-Zeit bekannt, die er Mitte der fünfziger Jahre veröffentlichte. Darin vertrat er die These, daß sich in China bereits vor Eintritt des westlichen Imperialismus eigenständige kapitalistische Keime entwickelt hätten. Ein solcher Sonderweg Chinas, der zudem die Rolle des Imperialismus herabminderte, wurde von offizieller chinesischer Seite nicht gebilligt, und so wurde Shang Yue bereits Ende der fünfziger Jahre heftig kritisiert, und auch in der Kulturrevolution hatten er und seine Familie viel zu leiden. Erst neuerdings wird seine Theorie der kapitalistischen Keime in China wieder diskutiert. In dem Nachruf auf Shang Yue, den die Guangming-Zeitung am 31.1.82 brachte, wird der Verlust des großen Historikers besonders aus zwei Gründen als unersetzlich empfunden: Zum einen habe man versäumt, dem Gelehrten rechtzeitig junge Wissenschaftler zur Seite zu stellen, die ihm bei seiner Forschungsarbeit über die Orakelknochen- und Bronzeinschriften hätten helfen und seine Forschungen nun hätten weiterführen können; zum anderen habe man auch versäumt, den Gelehrten rechtzeitig seine reichen revolutionären Erfahrungen aufschreiben zu lassen.

-st-

## AUSSENWIRTSCHAFT

### (21) CITIC erhält größere Befugnisse

Mit Billigung des Staatsrates wird die China International Trust and Investment Corporation (CITIC) bestimmte Verfahrensweisen und wirtschaftliche Methoden auf Versuchsbasis anwenden. Dies gab Rong Yiren, der Vorsitzende und Präsident der CITIC, bekannt. Die Gesellschaft ist damit das erste unmittelbar dem Staatsrat unterstehende Unternehmen, das jene besonderen Verfahrensweisen ausprobieren wird, mit denen bereits die Provinzen Fujian und Guangdong Erfahrungen gemacht haben. Die wichtigsten Punkte dieser Methoden und Verfahrensweisen sind:

1. Die Jahres- und langfristigen Pläne der CITIC werden in den staatlichen Plan integriert. Mit Ausnahme von Großprojekten, mit deren Durchführung der Staat die CITIC beauftragen kann, erhält die Gesellschaft das Recht, innerhalb der vom Staat festgesetzten Kapitalquote für ein bestimmtes Jahr kleine und mittlere Projekte auszuwählen, in die sie investieren möchte. Für diese Projekte müssen bei den zuständigen Behörden Berichte eingereicht werden, die registriert werden.

2. Das Kapital der CITIC wird von gegenwärtig 200 Mio. auf 600 Mio. Yuan